

Liebe Hörerinnen und Hörer,

Gottes Schöpfung beweist: Er ist personifizierte Fantasie, die wir tagtäglich staunend und bewundernd erleben dürfen. Was wir an Neuem hervorbringen, haben wir dagegen nie gänzlich aus uns selbst. Und irgendwie ist alles, was wir erfinden und entwickeln können – dank Seiner Ordnung – auf eine Gemeinschaft bezogen, der wir unser Wissen und die Ausfaltung unserer Gaben verdanken und für die sie letztlich an irgendeinem Punkt von Nutzen sind. Wir können und dürfen Ihm voller Bewunderung dafür danken, was wir als Werk unserer Hände und unseres Geistes hervorbringen können. Doch allzu oft, bleiben wir auf der Ebene unseres Beitrags zum Ganzen stehen.

Auch für das Erfahren von Gottes Wirken in der Welt braucht es die vermittelnd stützende Hand einer Gemeinschaft, an der man heranwachsend lernt, Christ zu sein. Und so ziehen sich Lernen und Entdecken, aber auch ein unerwartetes Beschenkt-werden durch unser Leben. Unser Lebensweg ist damit ein göttlich pädagogischer Bildungsweg des Miteinanders. Denn Gott lässt sich ohne Gemeinschaft gar nicht erfassen, da er ja in sich Gemeinschaft ist.

Wie einfach, aber auch wie schwer es ist, dieser Tiefendimension Gottes in uns zu begegnen, drückt sich in einem Text des heiligen Bonaventura aus, der wohl für jedes Wissen und Können, Wachsen und Reifen gelten kann: „Keiner soll glauben, zum Studium der Theologie genüge *Lesung ohne Salbung, Spekulation ohne Andacht, Forschen ohne Bewunderung, Umsicht ohne Jubel, Fleiß ohne Frömmigkeit, Gescheitheit ohne Demut.*“ - Zitatende.

Einen schönen Sonntag wünschen Ihnen Ihre Schwestern von Helfta.

Sr. M. Sandra Gelbe OCist

Kloster St. Marien zu Helfta im Mai 2020

Bonaventura - Zitat aus: *Itinerarium mentis in Deum*, Prolog 4, hier zitiert in der Übersetzung von Michael SCHNEIDER, *Glaubenslehre und Mysterienlehre*, S. 375, in: *Ab Oriente et Occidente. Kirche aus Ost und West. Gedenkschrift für Wilhelm Nyssen*, hg. von Michael Schneider und Walter Berschin, Sonderdruck.